

Antrag

der Abgeordneten Dr. Wolfgang Wodarg, Dr. Hansjörg Schäfer, Brigitte Adler, Ernst Bahr, Klaus Barthel, Wolfgang Behrendt, Friedhelm Julius Beucher, Hans Büttner (Ingolstadt), Ursula Burchardt, Marion Caspers-Merk, Peter Conradi, Dr. Herta Däubler-Gmelin, Christel Deichmann, Karl Diller, Dr. Marliese Dobberthien, Peter Dreßen, Lothar Fischer (Homburg), Gabriele Fograscher, Dagmar Freitag, Arne Fuhrmann, Monika Ganseforth, Günter Gloser, Uwe Göllner, Günter Graf (Friesoythe), Angelika Graf (Rosenheim), Hans-Joachim Hacker, Manfred Hampel, Christel Hanewinckel, Dr. Liesel Hartenstein, Dr. Barbara Hendricks, Uwe Hiks, Reinhold Hiller (Lübeck), Jelena Hoffmann (Chemnitz), Frank Hofmann (Volkach), Eike Hovermann, Brunhilde Irber, Walter Kolbow, Konrad Kunick, Detlev von Larcher, Dr. Elke Leonhard, Christa Lörcher, Klaus Lohmann (Witten), Ulrike Mehl, Angelika Mertens, Jutta Müller (Völklingen), Volker Neumann (Bramsche), Günter Oesinghaus, Leyla Onur, Manfred Opel, Kurt Palis, Albrecht Papenroth, Georg Pfannenstern, Renate Rennebach, Bernd Scheelen, Ulla Schmidt (Aachen), Regina Schmidt-Zadel, Heinz Schmitt (Berg), Gisela Schröter, Richard Schuhmann (Delitzsch), Reinhard Schultz (Everswinkel), Ilse Schumann, Dr. R. Werner Schuster, Dr. Angelica Schwall-Düren, Horst Sielaff, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Wieland Sorge, Ludwig Stiegler, Dr. Bodo Teichmann, Dr. Gerald Thalheim, Uta Titze-Stecher, Hans Georg Wagner, Dr. Konstanze Wegner, Reinhard Weis (Stendal), Matthias Weisheit, Lydia Westrich, Uta Zapf

Änderung des Bundesseuchengesetzes: Aufnahme der übertragbaren spongiformen Gehirnentzündung

Der Bundestag wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert,

1. alle Formen der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit (CJK) schon im Verdachtsfall bis zum Alter von sechzig Jahren meldepflichtig zu machen. Die Bundesregierung soll unverzüglich auf dem Verordnungswege eine rechtliche Grundlage schaffen, auf der bei Verdachts-, Krankheits- und Todesfällen die Diagnose durch eine Autopsie im Rahmen des Bundesseuchengesetzes gesichert werden kann,
2. sich für die Einführung einer einheitlichen Meldepflicht für alle übertragbaren menschlichen spongiformen Hirnerkrankun-

gen einschließlich CJK in der Europäischen Union im Sinne von Nummer 1 einzusetzen.

Bonn, den 2. April 1997

Dr. Wolfgang Wodarg	Detlev von Larcher
Dr. Hansjörg Schäfer	Dr. Elke Leonhard
Brigitte Adler	Christa Lörcher
Ernst Bahr	Klaus Lohmann (Witten)
Klaus Barthel	Ulrike Mehl
Wolfgang Behrendt	Angelika Mertens
Friedhelm Julius Beucher	Jutta Müller (Völklingen)
Hans Büttner (Ingolstadt)	Volker Neumann (Bramsche)
Ursula Burchardt	Günter Oesinghaus
Marion Caspers-Merk	Leyla Onur
Peter Conradi	Manfred Opel
Dr. Herta Däubler-Gmelin	Kurt Palis
Christel Deichmann	Albrecht Papenroth
Karl Diller	Georg Pfannenstein
Dr. Marliese Dobberthien	Renate Rennebach
Peter Dreßen	Bernd Scheelen
Lothar Fischer (Homburg)	Ulla Schmidt (Aachen)
Gabriele Fograscher	Regina Schmidt-Zadel
Dagmar Freitag	Heinz Schmitt (Berg)
Arne Fuhrmann	Gisela Schröter
Monika Ganseforth	Richard Schuhmann (Delitzsch)
Günter Gloser	Reinhard Schultz (Everswinkel)
Uwe Göllner	Ilse Schumann
Günter Graf (Friesoythe)	Dr. R. Werner Schuster
Angelika Graf (Rosenheim)	Dr. Angelica Schwall-Düren
Hans-Joachim Hacker	Horst Sielaff
Manfred Hampel	Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast
Christel Hanewinkel	Wieland Sorge
Dr. Liesel Hartenstein	Ludwig Stiegler
Dr. Barbara Hendricks	Dr. Bodo Teichmann
Uwe Hicks	Dr. Gerald Thalheim
Reinhold Hiller (Lübeck)	Uta Titze-Stecher
Jelena Hoffmann (Chemnitz)	Hans Georg Wagner
Frank Hofmann (Volkach)	Dr. Konstanze Wegner
Eike Hovermann	Reinhard Weis (Stendal)
Brunhilde Irber	Matthias Weisheit
Walter Kolbow	Lydia Westrich
Konrad Kunick	Uta Zapf

Begründung

Die bisherige Meldepflicht für CJK im Krankheits- bzw. im Todesfall ist als Grundlage seuchenhygienischer Maßnahmen unzureichend. Ob eine Meldepflicht besteht, weiß der verantwortliche Arzt nach der bisherigen Regelung erst, wenn eine Obduktion des Gehirns bereits erfolgt ist. Solange es keinen anderen Infektionsnachweis gibt, bleibt es jedoch wichtig, möglichst alle Erkranken-

kungen durch die Sektion im Verdachtsfall zu erfassen. Deshalb muß auch die Sektionsfrequenz für andere, ähnliche Enzephalopathien mit tödlichem Ausgang, besonders bei jungen Patienten, erhöht werden, um auszuschließen, daß Fälle von übertragbaren spongiformen Enzephalopatien beim Menschen unter falscher Diagnose der epidemiologischen Bewertung verlorengehen. Dabei sollten die für einen Verdachtsfall relevanten Symptome und Befunde aufgelistet und der Ärzteschaft in geeigneter Weise bekanntgemacht werden.

Aufgrund der erheblichen Unsicherheit in bezug auf die Verbreitung und die Übertragungswege dieser Erkrankungen ist es nicht hinnehmbar, diese Regelung erst im Rahmen eines umfassenden Infektionsschutzgesetzes einzuführen. Um die Vergleichbarkeit der epidemiologischen Situation und eine koordinierte europäische Forschung zu gewährleisten, bedarf es europaweit einheitlicher Maßstäbe für die Fallfindung und Meldung von übertragbaren spongiformen Enzephalopathien beim Menschen.

